



Mitteldeutsche National-Zeitung

Der Sport vom SONNTAG

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Die "N.Z." erscheint wöchentlich 7mal. Preis: 10 Pf. (Post- und Fernschickung 12 Pf.)

Montag, den 15. Mai 1939

Der Führer besichtigt den Westwall

Deutschlands Sicherheitslinie einer Prüfung unterzogen - Hunderte schwerer Bunker allein im Raum von Aachen - Deutschlands Westbefestigungen uneinnehmbar

(Von unserem an der Westreise des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatter)

Aachen, 14. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber trat am 14. Mai früh in der Höhe von Aachen ein, um die dortigen bereits fertiggestellten oder vor dem Abschluß stehenden Befestigungsarbeiten eingehend zu besichtigen.

Zu der Begleitung des Führers befanden sich der Reichsführer SS Himmler, die persönlichen Adjutanten des Führers Obergruppenführer Bräuner und Gruppenführer Schaub, die militärischen Adjutanten Oberleutnant Schmidt, Hauptmann von Helow und Hauptmann Engel sowie Reichsleiter Reichsführer Heinrich Hoffmann.

Bei seiner Ankunft wurde der Führer vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, dem Oberbefehlshaber der Westgruppe, General der Infanterie von Witzleben, und dem Inspekteur der Festungen, Generalleutnant Jakob, begrüßt. Unmittelbar im Anschluß an die Meldung der Generale des Heeres sprach der Führer im Kreise von ihm in das Gelände.

Als der Führer seine Fahrt antrat, lagen gerade die Aachener Höhen in ihr herrliches weithin sich erstreckendes Waldgebiet, um den ersten prächtigen Hochfrühlingsmorgen

zu genießen. Noch am Tag zuvor hatte es geschneit und geredet kein Wunder, daß am Sonntag kaum jemand zu Hause geblieben war. So kamen Tausende zu dem Erlebnis, überaus dem Führer zu treffen und ihm auf seiner Fahrt in die nordwestliche Grenzlinie begegnen zu können. Viele tausend die ersten Bunker auf, die ersten dräuenden Höckerlinien, die jedem feindlichen Land ein unüberwindliches Hindernis bieten. Obwohl es Sonntag ist, wird

Hier kommt kein Angreifer durch!

Auf einer kleinen Höhe erhebt sich der riesige ein großer Doppelbunker - d. h. „erhebt“ ist eigentlich nicht richtig. Denn wenn dieses Ungelüm aus viel Meter hohen, schützenden Beton fertig sein wird, dann wird es überhaupt nicht mehr wahrnehmbar sein. Nur einige kleine Bodenrinnen, die ganz zufällig in der Höhe liegen sich befinden, könnten einem sehr Nahestehenden verraten, daß hier ein schweres Fort steht, mit fliehendem Wasser und elektrischem Strom, gasdichten Schloß- und Luftschutzräumen für eine sehr zahlreiche Besatzung, große Munitionskammern, Ge-

schützungen, MG-Ständen, Beobachtungshelmen - auch bei schwerem Beschuß ein sicherer Anhaltspunkt für die Belagerung der deutschen Abwehrtruppen. Gewaltig ist der Eindruck allein dieses einen einzigen Bauwerkes - und es gibt deren Hunderte allein auf dem kleinen Aachener Raum. Ein jeder, der diesen Großbunker durchschiert und dann langsam wieder nach oben steigt, lächelt es bereits in diesem Augenblick: Hier, durch diesen deutschen Westwall, kommt kein Angreifer durch.

Ein Block von 150 Millionen
amk. Halle, 14. Mai 1939.
Es hat in den letzten Wochen nichts gegeben, was den Betrappten und Angenommen in London und Paris so sehr in die Glieder gefahren ist, wie die immer klarer sich abzeichnende und nun schon unübersehbar zu nennende Freundschaft zwischen Italien und Deutschland. Mit einer Anämie ohnegleichen haben sie sich auf diese politische Weltanschauung gestützt und in ihr nach Werten und Ergründungen gesucht. Als sie dann trotz aller Vergrößerungsfaktoren die kleinste Befestigung nicht finden konnten, legten sie sich aufs Wägen.
Sie begannen an der Stelle wo sie glaubten, daß ihre Meldungen am schwersten kontrolliert werden könnten, begaben sich

Ein Block von 150 Millionen

amk. Halle, 14. Mai 1939.
Es hat in den letzten Wochen nichts gegeben, was den Betrappten und Angenommen in London und Paris so sehr in die Glieder gefahren ist, wie die immer klarer sich abzeichnende und nun schon unübersehbar zu nennende Freundschaft zwischen Italien und Deutschland. Mit einer Anämie ohnegleichen haben sie sich auf diese politische Weltanschauung gestützt und in ihr nach Werten und Ergründungen gesucht. Als sie dann trotz aller Vergrößerungsfaktoren die kleinste Befestigung nicht finden konnten, legten sie sich aufs Wägen.
Sie begannen an der Stelle wo sie glaubten, daß ihre Meldungen am schwersten kontrolliert werden könnten, begaben sich

Die Reichs- und Gauleiter besichtigen den Westwall

Berlin, 14. Mai. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunsbach, hat die Reichs- und Gauleiter Großdeutschlands an einer Besichtigung in die Westbefestigungen eingeladen. Die Gänge des Oberbefehlshabers des Heeres werden im Laufe des Montag in Saarbrücken eintreffen, wo sie am späten Nachmittag durch Generaloberst von Braunsbach begrüßt werden.

aus der Ebene der politischen Gegebenheiten heraus in die des Übernatürlichen, des Göttlichen, und sagten: „Die Staatsmänner Italiens müßten natürlich ja sagen zu dem, was Berlin will! Aber das italienische Volk... Wenn man dessen Auffassungen in Deutschland vernachlässigen könnte! Wäre ein solches Vergehen! Die Welt angedrohten Drogen auf deutsche Touristen und Soldaten (Soldaten, die nebenbei zur Zeit überhaupt nicht in Italien anzureisen sind!) Als dann die Walländer zu Hunderttausenden dem deutschen Außenminister zujubelten und damit dem Reich und dem deutschen Volk gegenüber mehr als nur heraldische Symbolik bezeugten, drückten sie den Spieß um und erklärten: „Ja ja, das Volk ist ja Wachs! Aber die Staatsführer... vor allem Mussolini! Der will schon gar nicht mehr von der Ägide wissen.“
Und dann verriet die Prophezie, die selbst in die geheimsten Herzenskammern des Duce schauen zu können vorgaben, daß Mussolini dem Weltländer der Welt abgesehen gewiesen, aber zur Unterzeichnung von Berlin gezwungen werden sei und daß er zur Bekräftigung seiner Abschwörung nicht in Rom empfangen, sondern im Ciano nach Mailand entgegengeführt habe, um durch seine eigene Anwesenheit zu bekräftigen, wie wenig ihm an dem Fort und damit an der Freundschaft mit Berlin überhaupt liege.

Die Paris und London aus dieser Situation heraus die neue Turiner-Rede Mussolinis ihren Vorgesetzten schmachtend machen werden, ist ihre Sache. Denn nun hat der Duce die schicksalhaften Italiens als der diesem Volk allein verantwortliche Staatsmann die Ägide mit Worten geeicht, die auf die Wappentafel aus dem Welt und die Scherfellen mitführen müssen. Das hat uns schon längst in das Bewußtsein eines jeden eingeprägt, hat das Mussolini vor aller Welt ausgesprochen: 150 Millionen Menschen, ein riesiger

Der Gauleiter in Bitterfeld und Hettstedt

Wichtige Kreisappelle in Bitterfeld und im Mansfelder Gebirgskreis

Am gestrigen Sonntag wurden im Gau Halle-Merseburg die Kreisappelle in Bitterfeld und Mansfelder Gebirgskreis abgehalten. Auf beiden Appellen bildete den Höhepunkt der großen Aufmerksamkeit der Partei und ihrer Gliederungen, des Reichsarbeitsdienstes sowie der Vereine und Verbände. Zu ihnen sprach unser Gauleiter über den Sinn des Kreisappells als Kennzeichen zur unerschütterlichen Volksgemeinschaft und Schicksalsgemeinschaft. Nicht die persönliche Freiheit der Demokraten könne für uns maßgebend sein, sondern nur die Freiheit der Gemeinschaft, die uns der Führer verschaffen hat. Letzte Wälder könnten leicht von Freiheit reden, arme Wälder müssen sich einschränken nach dem Raum und der Ergiebigkeit dieses Raumes. Wo ließe die Freiheit Englands und Frankreichs gegenüber den von ihnen unterdrückten Völkern? Die Equivokation der Freiheit haben wir in den Jahren bis zur Machtübergang genügend kennengelernt. Sie führen zum Chaos und zur Auflösung. Es gibt keine Freiheit eines Volkes, wenn der einzelne nicht bereit ist, ein sehr notwendiges Stück seiner eigenen Freiheit dranzugeben. Freit ist nicht der, der will, was er will, sondern frei ist der, der will, was er zum Wohle der Gemeinschaft will.

Unruhnt waren die Appelle von Arbeitsleistungen, in denen über die bisherige Aufgabenerfüllung berichtet und die kommenden Aufgaben aufgesetzt wurden. In Bitterfeld wie in Hettstedt wurde unser Gauleiter mit Jubel begrüßt, und seine Worte lösten einen Sturm der Begeisterung aus. In beiden über die bisherige Aufgabenerfüllung berichtet und die kommenden Aufgaben aufgesetzt wurden. In Bitterfeld wie in Hettstedt wurde unser Gauleiter mit Jubel begrüßt, und seine Worte lösten einen Sturm der Begeisterung aus.

und seine Worte lösten einen Sturm der Begeisterung aus. In beiden über die bisherige Aufgabenerfüllung berichtet und die kommenden Aufgaben aufgesetzt wurden. In Bitterfeld wie in Hettstedt wurde unser Gauleiter mit Jubel begrüßt, und seine Worte lösten einen Sturm der Begeisterung aus.

Mussolinis Warnung

Einschüchterung verfangt in Italien ebensowenig wie in Deutschland - Symbolische Reise in den Nordwesten Italiens

Rom, 14. Mai. (Ein. Meld.) Mit seinem Besuch in Turin hat Mussolini seine große Westwallreise begonnen, die ihn in den nächsten Tagen durch die Hauptstädte der nordwestlichen Gebiete Italiens führen wird. Von Turin aus sprach Mussolini zur Welt. In allen Ecken Italiens fanden, während der Rede des Duce in Turin die Menschen um die Kaufpreise und wurden so Jungen jenes eindrucksvollen Zweigesprächs des Duce mit seiner Turiner Schicksalsfahrt. Ganz Italien hat die symbolische Bedeutung dieser Reise verstanden, die den Führer des Nationalismus in den Teil des Landes bringt, der die Grenze zu den Westkaren Europas bildet. Die italienische Presse hatte in ihren Sonntagsausgaben die Rede vollständig veröffentlicht. Gefolgschaft wird die Parole des Tages durch das Wort Cansas im „Giornale d'Italia“, das das schicksalhafte Imperium einschließen ist, jede Drohung zurück zu weisen. Der Besuch der Wälder in Turin, die sich mit türmenden Hügeln, Hügeln, die auf der Unausführbarkeit der Ägide beruhen, hat auf der ganzen Halbinsel ein jubelndes Echo gefunden. Es ist, als wolle sich das italienische Volk selbst zum Kronzeugen für die Einheit von Volk

und Regime und die Festigkeit der Ägide machen. Das derzeitige Verhältnis der Einschüchterung in Italien ebensowenig wie in Deutschland verfangen können, haben die Rede des Duce und ihr Echo klar bewiesen. Man sieht darüber hinaus in dem, daß es sehr zu wünschen wäre, daß die Warnung Mussolinis vor dem Sinausgehern der Übung brennender Fragen auch in Warschau gehört werden möge und mehr darauf hin, daß eine Erfüllung der berechtigten Wünsche allein eine dauerhafte Sicherung des Friedens ist.

Der Gauleiter rechnete weiter mit den Demokraten und ihrer Nachschubkraft ab und stellte demgegenüber die Geschlossenheit und Einigkeit des deutschen Volkes. In Mitteleuropa bestimmt heute die deutsche Hand. Das Schicksal der deutschen Stadt hängt heute in den Händen des Führers. Wir oder wollen wir dafür unsere Tugend bekunden. „Beim Reichsverteiler in Nürnberg wird ich mit reinem Gewissen vor dem Führer hinstreten können und ihm erklären können: Führer, was auch kommen mag, wir stehen zu Dir!“ Dieses Bekenntnis wurde auf den beiden Kreisappellen in feierlicher Weise von den dort versammelten Männern abgegeben und bekräftigt.

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390515-13/fragment/page=0001

von Schirach über das kommende Jugendrecht

Berlin, 14. Mai. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach behandelt in der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Volk in umfassender Weise die Zielsetzung für das kommende Jugendrecht und seinen Vollzug.

Gartenschläuche Gummi-Bieder

Denn ein Jugendrecht, das nicht führt und erzieht, das nicht bildet, bildet und formt, ist nicht denkbar, und wenn es nicht nach einheitlichen Erziehungsprinzipien aufgebaut ist, habe es gleichfalls keinen Anspruch auf die Beachtung.

Afrikatrierer marschieren in Wien 25000 kommen zur Kolonialtagung

rd. Wien, 14. Mai. (Eig. Meld.) Wien ist zum Empfang der 25000 Teilnehmer und Gäste der Reichskolonialtagung gerüstet. Neben dem Strahlenbild leuchten die Plakate mit dem Abzeichen des Reichskolonialbundes auf.

Die Tagung beginnt heute mit einer Kranzabgabe am Feldplatz durch den Bundesführer General Ritter von Epp. Die 18 Traditionsfähnen von der Schutztruppe Kamerun, die sich im Berliner Zeughaus befinden, werden bei dieser Feier vorangetragen.

Jugendrecht werde dieses Gesetz der Führung und Erziehung wieder aufnehmen. Die Jugend werde hierbei niemals auf die Erfahrung und Mitarbeit der älteren Generation verzichten, aber auch nicht auf ihre eigene Mitarbeit.

Alle müssten aus der Jugendbewegung Adolf Hitlers hervorgegangen und in ihr tätig geworden sein.

Mit einer Feierstunde wurden am gestrigen Sonntag in Düsseldorf die Reichsmusikfeste 1939, die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels stehen, durch Staatssekretär Hanke eröffnet.

Poffstandal zieht weite Kreise

Paris, 14. Mai. (Eig. Meld.) Der Poffstandal in Paris zieht immer weitere Kreise. Nachdem bereits in einem Pariser Bezirk — wie gemeldet — 80 Beamte feigenommen wurden, sah sich die Staatsanwaltschaft gezwungen, in einem weiteren Pariser Bezirk Verhaftungen vorzunehmen.

„Fliegender Holländer“ gestiftet

Selbst, 14. Mai. (Eig. Meld.) Ein Strandwächter von Eberdöring in Dänemark befand sich auf Fischfang, als plötzlich die Galeasse „Gina“ von Halsborg unter vollen Segeln auf ihn zugebraust kam.

Kann man schöne Beine kaufen? Ziehen Sie einmal Gläser-Strümpfe an, und Sie wissen, das man sich noch „schönere Beine kaufen kann“!

Gläser Strümpfe. Alle Gläser-Strümpfe sind auf Güte und dauerhafte Elastizität sechsfach feingepufft!

Alle Gläser-Strümpfe sind auf Güte und dauerhafte Elastizität sechsfach feingepufft! Selbstverständlich finden Sie dieses anspruchsvolle Edelgewebe in allen Ihren Lieblingsfarben.

Familien-Anzeigen. Am 13. Mai, mittags 12 Uhr, entfährt laut unsere Liebe, treuergebende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau Elise Spaar, geb. Winter im 70. Lebensjahre.

Kurt Hecker. Nach längerem, schwerem Leiden entschlief am 12. Mai 1939 im 67. Lebensjahre Kurt Hecker, geb. Bräunlich, geb. Kurland.

Illustration of a car interior showing the dashboard and steering wheel area.

Nicht angeschlossen! Auto ohne Strom! Was wäre Ihr Wagen ohne Strom im Auto — ein wertvoller Helfer zu guter Fahrt, eine Quelle des Lichtes, wenn er kracht!

Frau Elise Spaar, geb. Winter im 70. Lebensjahre. In tiefer Trauer Louis Spaar, Frau. Karl Fentel, Halle (S.) Frau. Alfred Spindler, Leipzig. Frau. Paul Spaar, Halle (S.) und Entschlafener Halle (S.), den 15. Mai 1939.

Kurt Hecker. In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen Elise Hecker, geb. Bräunlich, Kurland Hecker, Halle (S.), den 15. Mai 1939. Beinhaltiger, 7, 2. Die Beisetzung findet am 16. Mai von der Kapelle des Bahnhofsplatzes, 10 Uhr, statt.

Rechtzeitig vom Arzt untersucht - das kann Sie vor schwerem Schaden schützen. Waschen Sie, es sei bei Ihrem Wagen andere? Rechtzeitig vom Fachmann nach einem kleinen Fehler gesehen, das spart manche Mark.

Emil Neumann. Am 13. Mai, morgens 8 Uhr, entschlief laut der Nachbarn-Oberlehrer L. Emil Neumann, Halle (Saale), Universitätsring 1. 5 alle (S.), Wienstraße, 4. Trauerfeier zur Einsegnung Dienstag, 16. Mai, 15 Uhr, große Kapelle Gertraudenriedhof.

Was geben Sie für Kostgeld aus? Sie rechnen vielleicht nicht tagtäglich auf Heller und Pfennig zusammen, was das Essen und Trinken kostet.

Stil-Zimmer. Jernschön und sehr billig Max Beranek, jetzt Barthestraße 15.

Schöne Herrenstoffe billig! Lassen Sie sich beraten und unverbindlich unter 100 Stoffen, modernen Stoffen und feinen Herrenstoffen beraten.

Cadmieren. Nickel-Becker, Kl. Braunschlagstr. 11.

Uhren-Reparaturen. billige und Garantie - Preisangebot vorher M. Conrad, Große Steinstraße 33, Ecke Margaretenstr.

Ich kaufe. altes Silber, Vorkriegs-Silbermünzen, altes Gold, zerbrochenen Schmuck, Zahngold. Jeweller Tittel, Eigene Werkstatt für Gold- und Silbergeschmiedekunst, A. u. C. 32810 Halle, Schmeerstr. 12.

Moderne Augenoptik. Richard Stlemming, Ständig gemessene Brillen, Lieferant für Brillenhersteller, Halle (S.) Brüderstraße 16, Ruf: 25137, am Markt.

Großer Frauen-Vortrag mit interessanten Lichtbildern. „Schön werden - schön bleiben!“ Besondere Frauenfragen werden erörtert u. a.: Wie löst sich die Frauenfurchenbildung? - Wie kann man sie wieder erlangen? - Mutterschaft ohne Schaden für die Natur.

Uhren-Reparaturen. billige und Garantie - Preisangebot vorher M. Conrad, Große Steinstraße 33, Ecke Margaretenstr.

Im Betten-Spezial-Geschäft finden Sie alles, was zu einem gesunden Schlaf gehört. Metall-Bettstellen, Auflage-Matratten, Reform-Unterbetten, Federbetten, Steppdecken mit Woll- und Daunen-Füllung. Kress & Co. Bettfedernfabrik, Verkauf in unseren beiden Verkaufsstellen: Pfännerhöhe 4 - Kleinschmeden 6.

Schöne Herrenstoffe billig! Lassen Sie sich beraten und unverbindlich unter 100 Stoffen, modernen Stoffen und feinen Herrenstoffen beraten.

Nähmaschinen. Reparaturen, H. Schöning, Am Steinort 9, Ruf. 220 27. Detektel Auskunftele, Beyrich & Greve, Halle-S., Ludw.-Wuch.-Str. 31, Tel. 22144. Oehmling Beobachtungen und Ermittlungen, Privatankündigung, Gegründet 1888. Jolly Seifenwäpfe, erfährt eine gründliche Reinigung durch Rumbo-Überalles. Ohne lästiges Rumpeln wird jeder Schmutz - auf die schonendste Weise für die Wäsche - beseitigt.

Mit 160 Stundenkilometer durch die Nacht

Erste Fahrt des „Mitteldeutschen Seeteufels“

Mitteldeutschland im Schnellverkehr mit den Welthäfen der Nordsee - Drei direkte F.Dt.-Verbindungen für Halle

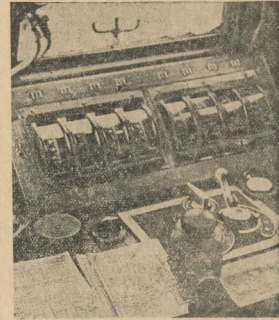
Sind Sie schon einmal mit der Stunden- geschwindigkeit von 160 Kilometer durch die Nacht gefahren? Die Reichsbahnbetriebe in Halle und Hannover vermitteln einer Anzahl von Schrittleitern dieses Erlebnis, das mit Anlauf des neuen Sommerfahrplans und seinem weiteren Ausbau eine allgemeine Selbstverständlichkeit und für die Gaustadt Halle durch drei direkte Schnelltriebwagen- verbindungen von höchster Verkehrswirt-

Tempos verleitet wird. Wahlfab hierfür gab bereits bei der Einfahrt der Bild auf den Kilometermesser im Führerstand, denn die Betrachtung der vorüberfließenden blühenden Frühlingslandschaften läßt hier auf den Gleiten, ähnlich wie auf der Reichsautobahn, gefühlsmäßige Geschwindigkeitsschätzungen nur noch recht unzuverlässig erscheinen. Hinter Braunschweig dümmert die Nacht herauf, bald sieht man nichts mehr

160 Stundenkilometer, bei dem in einer Sekunde 44 Meter zurückgelegt sind! Wir brausen in eine Kurve. Ein glühender Strich fließt uns entgegen, einem lauchhaften Windwurf gleich: ein Schnellzug oder Personenzug. Wie soll man bei dieser Geschwindigkeit, mit der wir uns begnügen, das fehlenden können? Und nun sehen wir nicht mehr die Wälder zu unseren Seiten, das Auge ist gebannt auf die undurchsichtige Ferne, auf die paar Meter Gleise vor uns.

Der Nachtgruß der Schrankenwärter

Grün und rot zeigen sich die Signalzeichen. Vor den Bahnhöfen, wo sie dicht an dicht stehen, sehen sie aus wie bunte Luftballons, und die vielen tausend Weichenlichter wirken in ihrem Umkreis dazu wie weiße Fische. Es ist, als fange der F.Dt. sie regelrecht auf, genau und unerfährlich. Was eben noch als Punkt in der Ferne sich andeutet, wenige Augenblicke später blickt es als Strich an uns vorüber. Gleich dem Rhythmus eines Klammernsackes kradern an den Weichenübergängen die Lampen der Schrankenwärter an uns: das Zeichen, daß

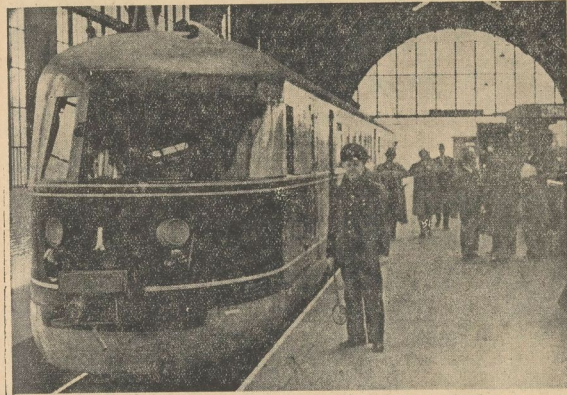


unf. Dr. Wilhelm Kantsch

Die Hand, die 160 Stundenkilometer entzaubert

der Übergang gefahrlos und der Wälder auf dem Boden ist. Was man eben als Laie als „Marm“ deutet, ist in Wirklichkeit eine Weichenstellung für eine Betriebsänderung, die unüberbietbar ist.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite.)



Zwei solcher Fernschnelltriebwagen werden heute zum ersten Male Halle in den F.Dt.-Verkehr direkt einbeziehen. Unser Bild zeigt die Ankunft des „Mitteldeutschen Seeteufels“ in Wesermünde

schäftlicher Bedeutung werden wird, mit der Ringfahrräder des „Mitteldeutschen Seeteufels“, jenes Schnelltriebwagens, der den mitteldeutschen Raum von Leipzig aus in dreizehn Stunden mit Weizen münde verbindet. Von dieser Fahrt begleitet nachgehend unter w.h. Schrittleitungsmitglied, das die nächste Haltestelle von Weizenmünde als einziger im Führerstand mitfährt.

Nach ganz im Sinne der morgentlichen Fahrt von Weizen über Bitterfeld, der Haltestelle für Halle (hält bei Rückfahrt nicht!) - Dessau - Magdeburg - Braunschweig - Hannover - Bremen, den Haltestellen des Mitteldeutschen Seeteufels, nach Weizen münde, und des Wälders nach Bremerhaven zur Sierra Cordoba, dem bekannten „Red“ Schiff, zur eben aus Amerika eingelaufenen „Bremen“, dem schwimmenden Flugzeugträger im Atlantischen Ozean „Westland“ und vier Walfängerschiffen, deren Strapazen man ihnen von weitem anfieht, haben wir den Fernschnelltriebwagen (= F.Dt.) wieder beiliegen. Das liebgewonnene Orkanartige Krachen der mit einer Gewalt von 800 PS auseinandergerissenen Luft mischt sich wieder mit dem leise summanden Motorengeräusch zu vielfältigen Melodien, aus deren Höhe und der Lauffolge der Schienenverbindungen man unwillkürlich stets zur Schätzung des

aufser den Dächern der Dörfer und Städte und an und ab das kurze Aufzucken eines Feuerzeichens aus einem Schlot.

Glühender Lindwurm auf den Schienen

Die Vorstellung der unsagbaren Geschwindigkeit, mit der wir daherbraufen, mit der wir über die Weichen flitzen und durch die Bahnhöfe eilen, wo die Passagiere anderer Gänge weiten Abstand von dem gewaltigen Aufbruch halten, den der F.Dt. erzeugt, muß unwillkürlich die Gedanken an den Mannern führen, die die Verantwortung für die Betriebsicherheit tragen. Das sind deren mehr als nur der Wagenführer und sein ihm ablösender Beimann: das sind fasteinhundert alle, die irgendwo an dem Bau des Wunderwerkes „Schnelltriebwagen“ beteiligt waren, die „Fahrplanregisseure“ ebenso wie der letzte Notentwärtiger, die Weichenstellen wie der letzte Schrankenwärter. Aber zwischen Tag und Nacht bleibt doch ein Unterschied, und wir erleben ihn nirgendwo härter als jetzt auf dem Führerstand.

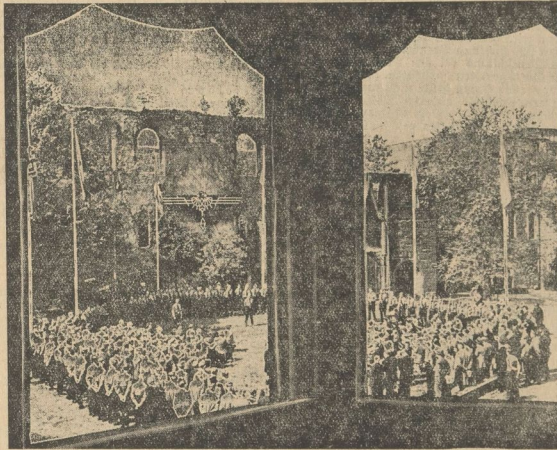
Eben haben wir ihn betreten. Vor uns liegt die schwarze Nacht. Der schwarze Scheinwerfer taucht auf höchstens 80 Meter die Schienen ab, hat also mehr die Funktion, gesehen zu werden als selbst ein Sehen zu ermöglichen. Denn was wären 80 Meter Bremsstrecke bei einem Tempo von

„Studentischer Einsatz im Osten“

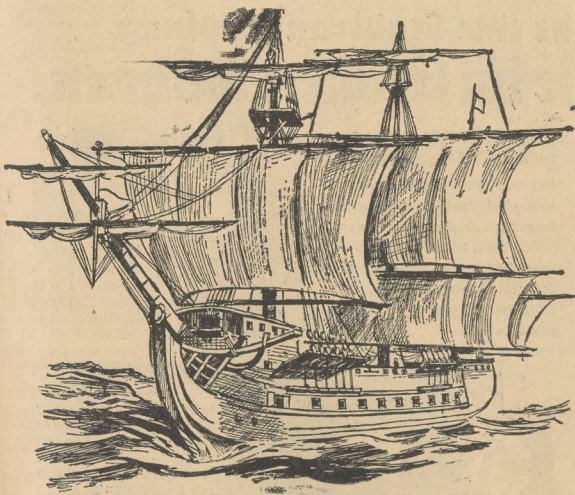
Morgenfeier im Hof der Moritzburg - Arbeitslagung der Kameradschaften

Der Sonntag als „Tag der Kameradschaften“ und Ausklang des „holländischen Studententages“ begann um 10 Uhr mit einer ungemein klimmungslos verlaufenden Morgenfeier im Hof der Moritzburg, bei der Gauleiterstellvertreter Feige an-

wesend war. Neben vielen Altkameraden, Alton Serren, Hochschullehrern, Professoren und Dozenten waren auch viele Volksgenossen aus der Stadt erschienen. Zu Beginn der Feier marschierten die Kameraden des NSD.-Studentenbundes von



Die Feierstunde des Studentenbundes im Hof der Moritzburg unf. Jentz



MURATTI Privat

Monate und Monate

dauerte es im 18. Jahrhundert, bis die Segelschiffe aus fernen Ländern wieder im Heimathafen eintrafen und hier ihre Tabak-Ladung löschten. Viel schwieriger aber noch als der Transport war damals die Verarbeitung des Tabaks. Erst die Erfahrung von Jahrzehnten und die Entwicklung der Technik haben es ermöglicht, auch in der Tabak-Industrie eine Höhe an Qualität zu erreichen, wie sie uns heute bei der Stamm-Cigarette Muratti-Privat zur Selbstverständlichkeit geworden ist!



Die Stamm-Cigarette

Nacht Ballone stachelten um die Ehrenpreise der MNZ

Mehrere landeten bei Eisen

Bitterfeld. Die erste Sonntagserntung am Tage des Kreisappells der NSDAP...

Als Vertreterin der Mitteldeutschen National-Feiern...

Münchgelute verfragt im Gerichtssaal

Ein interessanter Prozeß

Magdeburg. Der Fall, daß in einem Jagtgebiet umfangreiche Verlechte mit der Münchgelute durchgeföhrt wurden...

Mit rund 50 Fällen hatte sich die Magdeburger Straßammer zu befassen...

Zugwäger unter Entzug gefchwehrt

Magdeburg. In der Bahnhofsstraße ist schon wieder zu einem tödlichen Verkehrsunfall gekommen...

Zwei Fußgänger, ein Mann und eine Frau, waren im Begriff die Bahnhofsstraße zu überqueren...

„Wir alle sind Arbeitnehmer des großen Auftragnebers Deutschland“

Wernigerode. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach vor 1000 Betriebsführern...

Gesunde Mischung der Betriebe

Leistungsförderung und gewerbliche Genossenschaften

Weimar. Am 14. Mai fand in Weimar, b. Stadt, u. der der 30. Jahrestag der ersten Zusammenkunft der damals (1899) zugehörigen 111 Vorhubsvereine...

Staat und Wirtschaft, so führte Dr. von Rentel u. a. aus, beizien keineswegs nur den Großbetrieb als einzig einlezbare Betriebsform...

Sinftlich der Waren-genossenschaften ideale erfrenklicherweife eine Verhöhnung in den Ausdehnungsrichtungen...

Zum Schaden noch Strafe

Fahrlässigkeit verurteilt Feuer

Torgau. Am 18. Januar war in der Schmiede in Bülkau (Kr. Delitzsch) dadurch ein Schadenfeuer entstanden...

Keine Gnade für Wilderer

Wildbiebe erhielten Jagdschützenstrafen

Weimar. Wegen forstgeplünder gemeinsamer und gewohnheitsmäßiger Wildbiebe in Lateinien mit Vergehen gegen das Wafengefeß wurden vom Landgericht Weimar drei Wilderer...

Am November v. J. hatte man sie in Saß genommen und bei Hausdurchsuchungen ein ganzes Arsenal an Waffen, Munition, Säulen usw. gefunden...

An der Abendstuppe gestorben

Nordhausen. Im benachbarten Volkramshausen ereignete sich ein vorläufig noch ungeklärter Postfall...

Nach einer Mitteilung der Oberstaatsanwaltschaft sind die Ermittlungen von der Staatsanwaltschaft Nordhausen mit Beauftragten der Bundeskriminalpolizei geführt...

Geardisberga. Opfer seines Selbsttötens. Ein junger Geardisberger fuhr gegen nachmittag mit seinem Fahrrad in scharfem Tempo den Mattheig herunter...

Der junge Mensch fuhr auf dem Bogen auf, aber plötzlich und ohne zu merken überliegenden Baum liegen. Ein herbeigerufener Arzt stellte den Tod fest...

Gau Halle-Merseburg auf der Reichswehrtagung in Lützen

Vom 16. bis 18. Mai findet in Wien die diesjährige Reichswehrtagung statt, deren 9. die Besetzung der ungarischen Sondergebiete sein wird...

Wer will zur Polizei?

Die Schutzpolizei des Reiches stellt laufend Wachmeister ein. Die genauen Bewerberbedingungen sind in einem kleinen Heft „Wer will zur Polizei?“...

Fahrräder für Kinder, Damen, Herren, Gummi-Bieder

den für sie feinerzeit geltenden Reichsbeschlüssen nach einer Ableitung einer Dienstzeit von zwei oder mehr Jahren...

Der Oberpräsident im Kreis Heiligenstadt

Heiligenstadt. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Graf Oberpräsident von Ulrich, besichtigte dieser Tage den Kreis Heiligenstadt...

Seit Wohnungen für 1000 Volksgenossen

Seit vielen Monaten baut am südlichen Stadtrand, am sogenannten Gütergrund, die „Neue Heimat“, gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Deutschen Arbeitsfront im Gau Halle-Merseburg...

Advertisement for 'TIRKISCH' cigars, featuring an illustration of a man smoking and the text 'TIRKISCH Meistermischung'.

Die Badezeit begann

Die Mitte dieses schönen Monats Mai stellt seit alters her eine Wende dar, deren Bedeutung für unser gemeinschaftliches Leben sich nicht betreten läßt. Die drei getrennten Herren sind vorübergegangen, und die Menschheit merkt ihnen anlässlich den Blüten und stellt sich um. Die Deutsche Reichsbahn zum Beispiel bestimmt schlußartig: ab heute ist Sommer. Und wie die Reichsbahn die Güter, so stellen wir alle unser häusliches und ausnahmslos Dasein auf den Sommerfahrplan um.

Die Bademeister sind bereits darauf eingerichtet. Am geistigen Sonntag haben in Halle sämtliche Bäder und Schwimmbänke ihre Tore geöffnet. Nun haben ja die Weinsten, die sich da im Abgang auf die Bänke warten, mit dem Saftelmaier schon ihre Bekanntschaft erneuert. Die Herren und Herrinnen, die man unten im Bilde sieht, haben es auch nur der MNZ zuliebe getan, die sich ja in der Notlage befand, ihren Refern heute für die Aufgabe der Eröffnung der Freibadzeit einen schlagenden Beweis zu liefern. Die meisten haben sich getrennt auf ein Sonnenbad begeben, und nur einige eine Art von Stammtischen der Saale — haben sich getrennt mit genau der gleichen Selbstverständlichkeit in die Blüten gelüftet, mit der sie es im Verfolg unerschütterlicher Grundzüge bereits im Januar getan haben. Für die gilt gewissermaßen das ganze Jahr hindurch der Sommerfahrplan.

Wir anderen aber, die wir getrennt dem sonnigen Tag gegenüber ebenfalls gewisse Verpflichtungen spürten, ohne doch gleich auf ganze gehen zu wollen, wir hatten außer den üblichen Spaziergangsmöglichkeiten immer noch den einen Ausweg zur Verfügung: im Bad Mittelteufel den Sommerfahrplan in Kraft zu setzen. Auch das löstete nicht geringe Lieberwindungen. Der Versuch war noch keineswegs befriedigend zu nennen, und man hätte unserem beliebten Stabsmitzmeister Karl Senner mit seinem Aufmarsch der Hegerchorform, die gewissermaßen die Hauptverteilung betraf. Wenn die meisten möglichst weit weg von der Müllfahne abhaken wollten, so lag darin aber kein abschließendes Urteil für die vorzüglich abgeteinten Zeilungen des Aufmarsches, sondern ein begrifflicher Zug zur Sonne. Denn unter den Kautelen des Morgens von Mittelteufel herrschte gestern früh um 7 Uhr noch durchaus jene berühmte Mattheit, die schon mondesmal zu manden mit einem Schwimverloft hat. Um 9 Uhr war es dann schon ganz gemüht warm, und auf dem Heimweg zum Frühstück konnte man doch das behagliche Gefühl in sich wirken und wehen lassen, der Eröffnung der sommerlichen Badezeit auf seine Weise beigewohnt zu haben. bkl.

Im Zoo blüht der Flieder

Die Fliederblüte war in den letzten Jahren nicht gerade sehr üppig ausgefallen; der Frost und andere Witterungsunbilden hatten sie nicht recht zur Entwicklung kommen lassen. Das alles wird in diesem Jahr nun doppelt nachgeholt. Und so prangt die Blüte des Zoologischen Gartens jetzt im Schmuck seiner Charakteranlage in allen Farben, die man sich nur wünschen kann und in einer Fülle, wie wir es nur ganz selten erleben.

Aber auch sonst ist an Blütenstand im Zoo kein Mangel, Dillbäume, Kaktanen, Zierträucher und vor allem die Pflanzen des einzig schönen Steingartens wettersicher mit der traditionellen Fliederblüte des Zoo.

Es ist ein Anblick, wie man ihn kaum an einer anderen Stelle erleben kann, die schöne Zierpflanzung in diesem prachtvollen Rahmen zu sehen. Niemand sollte veräumen, die einen einzigartigen Einbruch, den der Zoologische Garten gerade zu dieser Zeit gewährt, zu genießen.



... ist das kalt! — Aber immerhin können diese unverwüsten Wasserratten für sich in Anspruch nehmen, die hallische Badesaison nun gestern offiziell eröffnet zu haben

Wettkampf mit dem „Zögling“ auf dem Markt

Der „Tag der Flieger-HJ.“ in Halle — Sehenswerte Segelflug-Modellschau in der Martinischule

Die Flieger-HJ. der Gauhalle Halle veranstaltete gestern den „Tag der Flieger-HJ.“ Dieser Tag sollte in die Arbeit der Flieger-HJ. geben, um sie der Öffentlichkeit einmal näher zu bringen.

Früh am Morgen begann der Aufmarsch der Fliegerkammer in Gau Halle (88) auf dem Paradeplatz. Dort waren die drei hallischen Fliegergesellschaften angetreten, als

Fliegergesellschaften unter dem Vorsitzungen des Hauptförers der Fliegerportkommandantur Halle, unter Leitung von Stabsmitzmeister Senner, ausstritten. Mit Kraftwagen der Luftwaffe, an die die Transportwagen der Segelflugzeuge gebunden waren, rüdten die Mannschaften an. Auf dem Markt wurden die einzelnen Teile der Segelflugzeuge aufgebaut. Gesellschaftsführer Wittlacher gab um 12 Uhr das



Hallische Hitler-Jungen bauen auf dem Markt einen „Zögling“ auf

ihre Führer, Gesellschaftsführer Wittlacher, sie dem Führer des Standortes Halle der HJ., Oberbannführer Hans Engel, meldete, der mit dem Leiter der Abteilung für Verkehrsziehung im Gebiet Mittelteufel, Oberbannführer Kurt Fuchs, dem Verbindungsmitglied der Luftwaffe, Hauptmann Mehlner und Vertretern der NSKK-Standarte 36 die Front der angeordneten Aufstellungen abstritt. Oberbannführer Engel gab seinen Freunden darüber Ausdruck, daß er den ersten „Tag der Flieger-HJ.“ in Halle eröffnen konnte, da er noch am Vormittag in das Reichsfliegerlager nach Braunschwieg fahren mußte. Er sagte weiter, daß die Sommerferien, die der Flieger-HJ. bisher im Wege standen, nunmehr endgültig beseitigt seien, und daß sei nicht zuletzt der Luftwaffe und dem NSKK zu verdanken, von denen sich in Halle besonders NSKK-Trainingsführer Mehlner für die Ausbildung verdient gemacht habe. Dann hielt Hauptmann Mehlner eine kurze Ansprache an die Jungen der Flieger-HJ.

Am Anschließ an diesen Stammapell wurde dann die Ausstellung des hallischen Fliegerkammer in der Martinischule durch Oberbannführer Fuchs und den Gesellschaftsleiter der Flieger-HJ., Oberbannführer Körtgen, eröffnet. In vier großen Räumen wurden hier die Segelflugzeugmodelle, Aufbaumodelle und auch ein richtiges Segelflugzeug gezeigt. Alles das wurde von den Jungen selbst in hundertlanger, unermüdlicher Arbeit gebaut und gearbeitet, aber alljährlich wirkt auch für diese Arbeit eine Belohnung, Sieger im Reichsmodellflugwettbewerb auf der Wasserkuppe zu sein. Ein Teil der Ausstellung, die noch eine Woche geöffnet sein wird, zeigt den systematischen Aufbau der Modellbauarbeit.

Die Hauptveranstaltung des Tages der Flieger-HJ. bildete jedoch um 12 Uhr auf dem Markt das Wettrennen im Zusammenbau dreier Segelflugzeuge vom Typ „Zögling“, den die Mannschaften der drei

Zeichen zum Beginn des Wettbewerbs. Als erste konnte die Mannschaft der Fliegergesellschaft 138 die Verbindung des Aufbaumodells melden, zweiter wurde die Fliegergesellschaft 138. Oberbannführer Fuchs nahm sodann die Verteilung der Siegerpreise vor, nachdem von den Sachverständigen nichts beantragt worden war.



Der Hitler-Junge Schmädicke vom HJ-Sturm 2/86 Halle, der als einziger Hallenser am „Rhön-Segelflugmodell-Wettbewerb 1939“ auf der Wasserkuppe teilnimmt

Ehe die Segelflugzeuge nun wieder abgebaut wurden, fand die angeforderte Verteilung der Flugzeugmodelle statt, die von den Jungen selbst gebildet wurden. Die Verteilung wurde auf amerikanische Art durchgeführt. Immer höher schraubten sich die Preise, aber keiner wollte zurückgeben, jeder wollte ein Modell erhalten, die „Siebel-Summel“, oder die „Mimosa“, und so kam, nachdem der Verteilende schon gar nicht mehr sprechen konnte, da er sich heiser gerufen hatte, eine beachtliche Summe zusammen.

Am Abend fand dann ein Tanzabend in allen Räumen des Reichsfliegerkammerstandortes statt, bei dem der Aufmarsch des NSKK spielte. Auch dort erbrachte die Verteilung eines Modells einen großen Betrag, der der Arbeit der Flieger-HJ. zugute kommt.

Der Blick unter die Motorhaube

Kiefliger Andrang am Stand der KdF-Wagen auf dem Marktplatz



Den ganzen Tag über herrschte gestern großer Andrang beim KdF-Wagenstand

Die Verbefahrt der beiden KdF-Wagen durch die Straßen unserer Gauhallstadt haben wir getrennt der gebotenen Ausführlichkeit geteilt und brauchen dem heute nur noch hinzuzufügen, daß die wirkungsvolle Begleitmusik unterwegs nicht vom Musikzug des NSKK — wie es verheißentlich unter dem Bilde stand — sondern so, wie es im Text berichtet wurde, vom Musikzug der Werkstätte der Siebel-Flugzeugwerke geliefert wurde.

Die Verbefahrt hat Erfolg gehabt, der Versuch der beiden Wagen auf dem Marktplatz war am geistigen Sonntag durchaus zufriedenstellend. Und hier war es nun der Musikzug des NSKK, der zwischen 11.30 und 12.30 Uhr die Müllfahne gab. Bis zum Abend aber drängten sich die Hallenser unter ihnen zumal die kommenden Wagenbesitzer — um den Innenleiter und um den offenen Wagen, wobei sich die von der Technischen Nothilfe durchgeführte Abprüfung auf beide bewährt hat.

So konnten in einem 20x20 Meter geräumigen Viereck unsere Sparrer und die, die es noch werden wollen, in aller Ruhe mit immer lustvoller werdendem Blick die Vorzüge ihres zukünftigen Eigentums prüfen. Das der Wagen eine Bodenfreiheit von 22 Zentimetern aufweist und also ruhig einmal in den tiefen Schnee hinein fahren kann, ohne stecken zu bleiben, wurde allgemein bemerkt. Daß sich am Armaturenbrett, da wo jetzt das Schaltwerk befindet, hinter ein Getriebegehäuse ein 50-PS-Motor einbauen läßt, der zu gegebener Zeit tauschbar sein wird, bereitete so mandem eine besondere Hebererfreuung. Die Schaltvorrichtung durfte jeder Mitwirkende betrieblig betasten. Unter die Motorhaube im Heck und die Vorderhaube des Wagens konnte man so lange, wie man Lust hatte, seinen aramatischen Blick bohren. Und dann gingen sie alle froh, beehütet und mit einem Abschiedswort des Darfens an die beauftragenden Männer wieder aus dem Ring — rieben sich die Hände, daß sie so bald einen so guten Wagen steuern dürfen.



Beginn der Leichtathletik Saison. Die ersten Wettkämpfe in der Horet-Wessel-Kampfbahn in Halle. Ein starkes Kontingent stellten die Frauen. Ganz links Ruth Gehrke (KTV Halle) wurde Zweite im Kugelstoßen. Einen scharfen Zweikampf gab es im Weitsprung und in der 100-Meter-Entscheidung für Frauen. Ganz rechts: Aus dem Spiel Sportfreunde Halle — 1. SV Gera: Halles Abwehr unter „Druck“

Abb.: Friedrich Reip

Deutsche Nachwuchs-Elf gefiel

Prags Berufsspieler hatten Mühe um ein 3:3 zu erzwingen

Das erste der vier Länderspiele, die in den nächsten Tagen zwischen deutschen Auswahlmannschaften und der Protektions-Elf von Prag zu spielen sind, wurde am Sonntag mit einem schönen Leistungserfolg der verhältnismäßig jungen Reichsauswahlmannschaft. Im Berliner Olympia Stadion erlebten rund 55 000 Zuschauer ein durchaus gutes Spiel. Die frühere tschechische National-Elf zeigte ihr höchstentwickeltes Können, das kaum noch eine Steigerung zuläßt, während unsere Nationalmannschaft durch großen Einsatz und taktisch kluges Spiel gefiel. Das 3:3 wurde somit beiden Mannschaften durchaus gerecht.

nuten verlustlos unsere Stürmer noch mit aller Gewalt zum Sieg zu kommen; es blieb aber bei den einzigen Treffern, die nichts einbrachten.

Etwas Kritik

Der Zweck dieses ersten Länderspiels wurde voll und ganz erreicht. Zusätzlich zu erproben konnten die Spieler in der Gruppe IV der Spielbetriebe völlig und auch das anspruchsvolle Treiben um die Gruppenmeisterschaft zwischen Dörfen 05 und Stuttgarter Kickers findet erst am nächsten Sonntag in Halle statt. Die erste Entscheidung — ja wir können wieder sogar sagen zwei Entscheidungen — sind nun getrennt gelöst, wie der nachfolgende Spielbericht uns vermittelt.

Einige von ihnen erbrachten den Beweis, daß sie schon heute für die Nationalmannschaft in Betracht kommen. So lieferte Ulrich (Troisdorf) als rechter Verteidiger ein eindrucksvolles Spiel vor allem durch seine treffenden Schläge. Streitle dagegen wirkte in der ersten Halbzeit wenig fröhlich und sicher.

Von den Außenläufern war der unverwundliche Müller besser, während Klose zeitweilig reichlich hart spielte. Am Versäumnis zwischen Lehner und Gelleff

konnte man seine helle Freude haben; Hänel und Urban verstanden sich zunächst noch nicht, doch „Lief“ bei ihnen später das Spiel. Der lange Dörfener Schmeißer konnte als Mittelfürer nicht ganz überzeugen; er hat zweifellos Veranlassung, aber ein Stürmführer ist er vorerst noch nicht.

Bei den Pragern gefiel die ganze Elf als eine gut aufeinander abgestimmte Mannschaft. Wollan im Tor, Bürger als Verteidiger, Boucek als Kopfballspezialist und Senech wurde die auffallendsten Spieler. Wican wirkte verhältnismäßig zu sehr als Star, während Eder und Wiba durch ihre Mannfeindlichkeit gut gefielen. Im allgemeinen konnte man aber den Eindruck gewinnen, als ob die Prager sich für ihre schwere Aufgabe bei ihrer Deutschlandreise einige Reserve anfertigt hätten.

Admira Wien - VfR Mannheim 8:3!

Hamburger SV Gruppensieger - Der Dresdner SC dicht vorm Ziel

Infolge des Auswahlspiels der Deutschen Fußball-Elf gegen die Protektions-Elf von Prag am Sonntag sind die Gruppenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft am gestrigen Sonntag nur in beschränktem Umfang durchgeführt. So wurde in der Gruppe IV der Spielbetriebe völlig und auch das anspruchsvolle Treiben um die Gruppenmeisterschaft zwischen Dörfen 05 und Stuttgarter Kickers findet erst am nächsten Sonntag in Halle statt. Die erste Entscheidung — ja wir können wieder sogar sagen zwei Entscheidungen — sind nun getrennt gelöst, wie der nachfolgende Spielbericht uns vermittelt.

Badenmeier VfR Mannheim und Kieck im Tor, Bürger als Verteidiger, Boucek als Kopfballspezialist und Senech wurde die auffallendsten Spieler. Wican wirkte verhältnismäßig zu sehr als Star, während Eder und Wiba durch ihre Mannfeindlichkeit gut gefielen. Im allgemeinen konnte man aber den Eindruck gewinnen, als ob die Prager sich für ihre schwere Aufgabe bei ihrer Deutschlandreise einige Reserve anfertigt hätten.

Seite war Kapitän eine handige Gefahr für das Dresdner Tor. Es dauerte nicht lange, da hatte der DSC bereits im Felde einen geringen aber unverwundbaren Vorteil. Nach drei ergebnislosen Toren hatte dann Reich, Gelleff, als ihm bei einem Wechselläuf nach der Ecke aus den Händen rutschte und zufällig vom Pfosten gekloppt wurde. Aber in der 31. Minute war der Führungstreffer der Dresdner nicht mehr aufzuhalten. Nach einem schönen Zusammenstoß zwischen Angler und Schaffer schoß Angler das zweite Tor. In der 41. Minute folgte Schaffer ein schönes Zusammenstoß des Dresdner Anglers mit einem erfolgreichen Zirkelstoß.

Als Job hatte gegen Bürger die Seitenwehr gewonnen und sich für den Rückenwind entfesselte. Die Prager trafen an und waren auch gleich im Bilde. Geduldreich im Nachkampf und in der Ballbehandlung weicherhaft erzwingen sie eine leichte Schwäche, zumal unsere Außenläufer und Streitle sich erst auf ihre Gegner einstellen mußten. Unter dem Jubel der zahlreichen Prager Zuschauer rollten die Prager Angriffe immer wieder vor Jakob's Tor, aber im Strafraum wurden die besten Chancen durch Schaffer ungenutzt und zu langen Zögern vergeben. Vor allem der etwas phlegmatisch wirkende Wican enttäuschte.

Nach 25 Minuten aber hatten sich die jungen deutschen Spieler ganz auf das technisch großartige Spiel der Protektions-Elf eingestellt. Gelleff war es, der die ersten gefährlichen Angriffe einleitete und selbst beherzt schoß. Gerade hatte Hänel eine ganz große Chance vergeben, als er in der 20. Minute durch blühelndes Reagieren den abfallenden Ball abfangt und das Leder über die Mitte brachte. Sechs Minuten später aber glückte dem Prager der Ausgleich. Der Kampf wurde nun dramatisch.

Die deutschen Vorstöße waren gefährlich, wenn auch zumeist als die der Prager, die bis zur Pause nur ein 4:1-Erfolgsergebnis erkämpften, aber nicht zu weiteren Toren kamen.

Gutes Spiel auch nach der Pause

Durch das schnelle Zusammenstoß von Lehner und Gelleff sorgte der deutsche Angriff auch nach dem Wechselläuf für zahlreiche gefährliche Momente und offenes Freispiel. Als Beermann in der 53. Minute aber nicht konzentriert genug blieb, Streitle den Ball nicht wegnehmen und Jakob aus dem Tor geißelt war, hieß es durch Rodey 2:1 für die Gäste. Eine schöne Kombination zwischen Müller, Urban und Gelleff brachte uns in der 56. Minute aber durch Kopfball Gelleffs auf 3:2 heran. Die deutsche Elf hatte im Angriff immer härtere Momente. Das Verhältnis war sehr gut, vor allem auf dem rechten Flügel. Als dann in der 65. Minute Kordew nach einem Zusammenstoß mit dem fast blenden Rodey verlegt und durch Gelleff (Eckel) ersetzt wurde, nutzte die Reichsauswahl den Moment der Verwirrung zum dritten Treffer. Vom linken Flügel kam der Ball zu Gelleff, der aber täuschlich und Lehner das Leder ließ. Der Augsburger flankte hoch an Urban, Gelleff und der Schaffer Anlaufschancen verwendete zur 3:2-Führung.

Der Vorstoß konnten aber unsere jungen Spieler nicht bis zum Schluß halten. Als in der 82. Minute wieder ein Überfall im deutschen Strafraum stattfand, feiner den Ball wegnehmen, erzielte das dritte Tor der Gäste. In den letzten Mi-

Admira Wien — VfR Mannheim 8:3
Dresdener SC — Fortuna Düsseldorf 4:1
Hamburger SV — Blau-Weiß Berlin 3:0
Eintracht Altona — VfR Osnabrück 3:1.

Das für die Meisterschaft der Gruppe III so wichtige Spiel zwischen den Stuttgarter Kickers und Dörfen 05, das am nächsten Sonntag in Dörfen durchgeführt werden sollte, ist wegen der besseren Platzverhältnisse nach der Gaststadt Halle auf die Horet-Wessel-Kampfbahn verlegt worden. Damit dürfte, so sehr wir uns freuen, daß unsere Gaststadt mehr und mehr der Austragungsort für Großspiele wird — sich aber eine Schwierigkeit ergeben haben, da an demselben Tag der Deutsche Meister Hannover 96 im Rahmen-Pokalspiel gegen die holländischen Ober antreten soll. Für dieses Spiel war ebenfalls die Horet-Wessel-Kampfbahn als Austragungsort vorgesehen. Da die beiden Spiele, so sehr wir sie auch gerne durchführen freuen würden, aus verrechnungsmäßigen Gründen nicht zu gleicher Zeit auf ein und derselben Kampfbahn durchgeführt werden können, bleibt abzuwarten, welche Regelung vom Stadium getroffen wird.

Erwartungsgemäß gewann in Gruppe I auf eigener Kampfbahn der Hamburger SV, bei der zweiten Runde gegen Blau-Weiß Berlin und damit wieder einmal mehr die Gruppenmeisterschaft.

In Gruppe II kann durch den unverwundlichen Sieg des Dresdner SC, von 4:1 gegen Fortuna Düsseldorf bereits die Entscheidung gefallen sein. Gelleff mußten die Dresdner Vorstöße am nächsten Sonntag gegen einen sehr guten Partner zum Mitspiel in Düsseldorf antreten, aber wir glauben kaum, daß der Niederbayermeister den Spiel umdrehen und schließlich einen noch höheren Sieg als 4:1 über die Dresdner landen wird. So dürfte, selbst eine Niederlage des DSC vorausgesetzt, der DSC durch das bessere Torverhältnis Gruppensieger werden.

In unserer Gruppe III ist, wie bereits im vorangehenden Spielbericht, unter Mithilfe unserer Dörfen 05 das Sündenlind an der Wange Admira Wien hängte, stehen in Wien überaus hoch mit 8:3 über den

Admira Wien schoß acht Tore

VfR Mannheim 8:3 (3:2) gefolgt. Auch in ihrem dritten Spiel vor eigenen Zuschauern setzte der Chamarmeister Admira Wien wieder eine in jeder Weise eindrucksvolle Leistung. Der rund 20 000 Zuschauer, die trotz des heftigen Regens in das Stadion gekommen waren, verlebte der VfR Mannheim zwar eine Stunde lang den Spiel der Chamarmeister, dann aber war er mit seinen Kräften am Ende und Admira landeten einen großen 8:3 (3:2)-Sieg. Bei den Mannschaften waren die beiden Flügelstürmer Spindler und Streibinger. Der rechte Flügel Vogl-Bahnemann, Schaller, Streibinger und Gelleff hinterließen bei den Spielern den besten Eindruck.

Schon nach zwei Minuten hieß es durch Durstelt nach einer schwachen Abwehr Retters 1:0 für Wien. Zwischen der 11. und 15. Minute fielen dann drei weitere Tore. Zunächst schein die Wiener durch Steiber und Vogl auf 3:0 davon, doch genau nach einer Viertelstunde glückte dem Mannheimer Halbläufer Ströbinger zu Fall gebracht, der Elfmeter, bald wurde von Rodey zum 3:2 verwandelt. Die Mannheimer kämpften erbittert auf dem schiefen Boden um den Ausgleich, aber in der 49. und 56. Minute schein die Wiener mit Toren von Durstelt auf 5:2 davon und damit war der Kampf schon entschieden. In der 68. Minute fiel zwar noch der dritte Gegenstreifer für Mannheim, dann kam Admira immer besser ins Spiel, setzte technisch sehr gute Leistungen und erzielte die Torerlöse durch Bahnemann, Vogl und Steiber auf 8:3.

40000 im Dresdener Ostragehege

Dresdener SC — Fortuna Düsseldorf 4:1
Dem Spiel wohnten bei einem Daueregen, der nur in der Pause etwas nachließ, rund 40 000 Zuschauer im Ostragehege in Dresden bei. Wohl Sieg und in dieser Höhe einwandfrei ist die Gäste gelang nicht nur im Angriff und in der Verteidigung, sondern auch in der Abwehr keine besonderen Leistungen. Die Dresdner traten in ihrer Bekanntheit an, der DSC hatte Schöen als Mittelfürer und Retter als rechten Flügel eingesetzt. Den Angriff führte König.

Vorweg ist zu sagen, daß der Sachsemeister sich zur rechten Zeit nach den letzten schwächeren Spielen in diesem Form gebracht hat und daß sein Sieg auch in dieser Höhe einwandfrei ist. Die Gäste gelang nicht nur im Angriff und in der Verteidigung, sondern auch in der Abwehr keine besonderen Leistungen. Die Dresdner traten in ihrer Bekanntheit an, der DSC hatte Schöen als Mittelfürer und Retter als rechten Flügel eingesetzt. Den Angriff führte König.

Bei den Dresdnern kam Richard Hofmann nicht ganz mit, umso besser aber spielte der rechte Flügel Angler-Schaffer zusammen. Auf der linken

Seite war Kapitän eine handige Gefahr für das Dresdner Tor. Es dauerte nicht lange, da hatte der DSC bereits im Felde einen geringen aber unverwundbaren Vorteil. Nach drei ergebnislosen Toren hatte dann Reich, Gelleff, als ihm bei einem Wechselläuf nach der Ecke aus den Händen rutschte und zufällig vom Pfosten gekloppt wurde. Aber in der 31. Minute war der Führungstreffer der Dresdner nicht mehr aufzuhalten. Nach einem schönen Zusammenstoß zwischen Angler und Schaffer schoß Angler das zweite Tor. In der 41. Minute folgte Schaffer ein schönes Zusammenstoß des Dresdner Anglers mit einem erfolgreichen Zirkelstoß.

Nach der Pause wurde die Überlegenheit der Dresdner noch größer. Zwar konnte Fortuna vorübergehend den Lärm erlösen, aber der größere Zug zum Tor war doch bei den Gästen festzustellen. Ganz hatte diesmal mit einem schönen Strafstoß sein Gisel. Nach zehn Minuten nach dem Wechselläuf fiel das dritte Tor. Bei einem von Kapitän vorgelegten Ball prallte König mit einem pfundigen Wechselläuf aus 30 Meter Entfernung das vierte Tor an. Aber zu frühzeitig haben die Zuschauer die Sicherung des nicht mehr einzuhaltenen Torverhältnisses auf. Die Düsseldorf kamen zum ersten Male härter auf und wirklich gelang es in der 41. Minute Siegel nach einem Wechselläuf von Janes über Bender noch das fünfte Tor heranzuziehen.

Der HSV ist Gruppensieger

Blau-Weiß Berlin wurde mit 3:0 besiegt
Zum Rückkampf der Meister von Brandenburg und der Nordmark hatten sich auf dem Victoria-Sportplatz in Schluß 22 000 Zuschauer eingefunden. In einem harten Kampfe legte der Hamburger HSV mit 3:0 Toren, ein Ergebnis, das nach den teilweise guten Leistungen der Berliner Blau-Weißen vielleicht in dieser Höhe nicht ganz gerechtfertigt ist. Ein Tor der Gäste fielen schon in den ersten Spielminuten völlig zu sein, doch Warming konnte durch eine großartige Abwehr den Treffer nach mit Glück verhindern.

In der fünften Minute schoß dann der Rechtsaußen Dorfl als Führungstreffer. An der entscheidenden Abwehr der Berliner ließ sich der Angriff des HSV bei der Zeit nicht. Minutenlang blieb Blau-Weiß festhalten. Doch sollte es im Strafraum an der rechten Durchschußkraft. Nach dem Wechselläuf führte die Angriffslinie der Nordmark wieder auf. Es war einiges Bed, daß der sonst gute Spielerstreifer Warming ein klares Abwehrtor von Dorfl als zweiten Treffer anerkannte. Die blühendsten Blau-Weißen hatten ihre Ruhe noch nicht wiedergewonnen, als am Minuten später Rodey das dritte Tor einbrachte. Warming schoß war der Schluß des Kampfes, der an garie kam, so daß Wien vom Felde gewiesen wurde.

Niedersachsenmeister sehr schwach

Hamburger SV — VfR Osnabrück 3:1
Sehr stark enttäuscht hat der VfR Osnabrück in seinem Mitspiel gegen Eintracht Altona, das der Niedersachsenmeister überlegen und verdient mit 3:1 (1:0) Toren gewann. Dem Vormittagskampf wohnten weit über 4000 Zuschauer bei, die endlich von ihrer Beiseitigkeit die Leistungen sahen, die man von ihr erwartete. Bedäglich der für den Niedersachsenmeister eingeleitete Spielreihe zeigte nicht



Erzgebirgshart im Regen:

Schellhorn fuhr ein Bombenrennen

Der Schweinfurter überlegener Sieger der Amateure - Heide (Hannover) gewann bei den Berufsfahrern

In einer wirklichen Prüfung für Fahrer und Material wurde am Sonntag die zum ersten Male mit Start und Ziel in Chemnitz ausgetragene Erzgebirgshart der Straßenfahrer über 240 Kilometer... Schellhorn fuhr ein Bombenrennen... Der Schweinfurter überlegener Sieger der Amateure - Heide (Hannover) gewann bei den Berufsfahrern...

In der C-Klasse erkohft Schiffer (Leipzig) nach einer jubelhaften Alleinfahrt einen Sieg mit 18 Minuten Vorsprung... MTSA Leipzig siegte sicher... Pommer wurde die Endrunde zur Deutschen Frauen-Bandballmeisterschaft eingeleitet... Fußball in Zahlen... Jugendkraft schaltete BKV aus...

6. Haug (Darmstadt), 7. Eder (Schweinfurt), 8. Diebold (Darmstadt), 9. Schöler (Schweinfurt), 10. Bengler (Weitzel), 11. Zierbach (Dresden), 12. Kuhnauer (Hannover), 13. Hauskate (Chemnitz)... MTSA Leipzig siegte sicher... Fußball in Zahlen... Jugendkraft schaltete BKV aus...

Leipzig - Ratzeburg 10:3; 1. SV Weidenbach gegen... MTSA Leipzig siegte sicher... Fußball in Zahlen... Jugendkraft schaltete BKV aus...

Advertisement for ESSO SUPER 2 Pfennig billiger! featuring an image of a car and a gas station attendant. Text: 'Vom heutigen Tage ab liefern wir anstelle unseres ESSO zum ermäßigten Literpreise den neuartigen Hochleistungs-Kraftstoff SUPER ESSO - genau so hochklopfest - genau so wirtschaftlich - genau so zuverlässig wie bisher'.

Freimaurer stürzen Napoleon

Ein Tatsachenbericht von Udo Freiherr von Khaynach

Napoleon erliefen gerade in dem Augenblick, als Blücher seinen großen Artilleriepark durch Brienne zurückgezogen ließ, weswegen er alle verfügbaren Truppen Napoleons entgegenwarf, um diesen Rückzug zu bedenken. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf, in dem schließlich die Preußen und Russen gegen die Brienne im Sturm genommen wurde. Die Niederlage der Preußen war noch schrecklicher geworden, wenn Marschall Mortier, der in der Nähe von Troyes auf Blüchers Rückzugslinie stand, nicht zurückgewichen wäre und Blücher einschließen konnte.

2. Fortsetzung
Napoleon erliefen gerade in dem Augenblick, als Blücher seinen großen Artilleriepark durch Brienne zurückgezogen ließ, weswegen er alle verfügbaren Truppen Napoleons entgegenwarf, um diesen Rückzug zu bedenken. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf, in dem schließlich die Preußen und Russen gegen die Brienne im Sturm genommen wurde. Die Niederlage der Preußen war noch schrecklicher geworden, wenn Marschall Mortier, der in der Nähe von Troyes auf Blüchers Rückzugslinie stand, nicht zurückgewichen wäre und Blücher einschließen konnte.

lan, oder auf den nach der Marne eilenden Blücher werfen sollte. Am 7. aber hatte alle Unfähigkeit ein Ende, und mit unansprechlicher Freude begann Napoleon mit 30.000 Mann seine Bewegungen gegen Blücher. Während er aber nach der Marne marschierte, durfte Paris von der Seine her nicht unbesetzt bleiben. Deshalb sollten Metz und Sedan mit dem Rest von Napoleon's Armee verteidigt, Pader bei Montreuil und die Yonne-Brücken bis Auxerre manövriert, während zwischen Provins und



Die Schlacht von Brienne (La Rothière) am 1. 1. 1814. (Nach einem Gemälde.)

So konnten Blüchers restliche Korps sich mit Schwarzenberg vereinigen, und am 2. Februar erzwangen 100.000 vereinte Preußen, Russen und Oesterreicher Napoleon, der bei La Rothière den Kampf aufgenommen und mit 32.000 Mann einen ganzen Tag der beschissensten Uebermacht standhielt. In der Nacht zum 2. Februar ordnete Napoleon, der seine Stellungen behauptet hatte, den Rückzug nach Troyes an und überließ die Verbindungen, indem er das aus der Division Courage bestehende Korps Marmonts auf dem rechten Ufer der Seine zum Aufbruch zum Verließ ließ, während er selbst mit seiner ganzen Armee über die Brücke nach Vesmont ging und sich nach Troyes zurückzog. Als er sich nach dem Kampf noch sehr ermüdeten Verbindungen vorrückten, um das französische Heer zu vernichten, fanden sie Marmont in Schloßordnung aufgestellt, der sich langsam kämpfend zurückzog und im Anschlag den Russen bei Vesmont über die Seine ging, die Brücke hinter sich zerstörten. Dort hielt er noch einen ganzen Tag mit seinen 8000 Reitern 25.000 Bayern unter Wehrde auf und brachte ihnen empfindliche Verluste bei. Unterdessen war Napoleon in Troyes angekommen und hatte sich mit Mortier vereinigt, der inzwischen wieder vorgezogen war, so daß er im Augenblick über 45.000 Mann verfügte. Er ließ die Truppen einige Tage ruhen, reorganisierte die einzelnen Korps, fügte sie mit Freiwilligen auf und erwarbte 15.000 Mann der alten Garde, die von spanischen Grenas kamen und bereits in Orleans angelangt waren. Waterloo kam er so auf 60.000 Mann, moralisch aber noch auf weit mehr. In der Nähe von Paris, an Versailles, an Vincennes und bei Fontainebleau fanden weitere 30.000 Mann, wodurch in acht bis zehn Tagen Napoleons Streitkräfte sich auf 90.000 Mann bringen ließen.

Meaux und Paris zurückzuführen. Dabiz kam er Napoleon in den Rücken, was diesen dem verzweifelt wurde, schließlich sich an der Seine zurückziehen. Schwarzenberg mit seinen 180.000 Mann aber sollte dem Kaiser auf seinem Rückzuge dieß folgen, so daß man dem Vande der beiden Flüsse folgend, sich vor Paris wieder vereinigen und Napoleon erdrücken konnte.

Fontainebleau zwei Divisionen junger Garde standen. Diese Mannschaften zählten zusammen 50.000 Reiter und mußten, hinter der Seine zwischen Provins und Fontainebleau aufgestellt, Napoleon Zeit genug lassen, zurückkommen und gegen Schwarzenberg auszuführen, was er gegen Blücher vorhatte.

Kriegspläne der Verbündeten

Da kam die Nachricht, daß Macdonald, der den Befehl erhalten hatte, auf Chalons zurückzuziehen und sich dort zu halten, vom Feinde aus dieser Stadt hinausgeworfen wäre und sich zurückgezogen hätte. Es hieß sogar, er sei bereits auf Meaux zurückgewogen. Dies ließ Napoleon glauben, daß die große Armee der Verbündeten sich geteilt und einen ihrer Flügel nach der Marne geworfen hätte.

Diesen Annahmen gemäß gingen Teile vor. Schwarzenberg hatte jedoch mit seinem fürstlichen Gegner Nachzügler, die mit jedem Tage heftiger wurden. Es bestanden ihn daher bange Zweifel, und er wurde unruhig, als er erfuhr, daß auch zu seiner Linken, d. h. an der Yonne, sich französische Truppen zeigten. Er ging daher etwas mehr nach links, während Blücher etwas mehr nach rechts ging, was den Raum, der die beiden trennte, merklich erweiterte.

Blücher war unterdessen über Fere-Champenoise und Montmirail marschiert, während Macdonald, von Nord vertrieben, und von Blücher in seiner Flanke bedroht, sich möglichst rasch auf Meaux zurückzog. Am 8. Februar fand Macdonald auf Chateau-Thierry an der Marne, Sedan mit 20.000 Russen zu Champaubert und Blücher mit 19.000 Preußen zu Vertus und Etoges, so daß von Chalons bis la Ferté-Macaire mindestens 65.000 Mann ausstreckt waren — die einen an der Marne, die anderen auf der Landstraße, welche die Arme von der Marne führte.

Napoleons Gegenzüge

Am 6. und 7. Februar folgte Napoleon, einem sprungbereiten Tiger ähnlich, seinen Gegnern, und lange wurde er nicht, ob er sich auf die zwischen der Seine und Yonne manövrierten Generale Colredo und Win-

Napoleon marschierte mit seinen Truppen mitten unter die Korps der sächsischen Armee und ließ am 10. Februar auf die 6000 Russen einfallen, die er vollständig aufnahm. Sodann ließ er Marmont mit 6000 Mann als Rückendeckung gegen

Blücher bei Champaubert und Etoges stehen und wandte sich mit 24.000 Mann nach links, um sich auf Sedan und Verdun zu werfen. Am 11. marschierte Napoleon in den ersten Vormittagsstunden durch Montmirail und rückte auf der Landstraße vor, wo er bald auf die dahinjehenden Russen stieß, die er von hinten und von beiden Seiten angriff und vollständig in die Flucht schickte. Dieser Tag von Montmirail war noch glänzender als der von Champaubert, denn von ihnen 20.000 Mann hatte Sedan nicht weniger als 11.000 an Toten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt, während Napoleon dieser Sieg nur 500 Mann kostete, und die folgenden Tage verbrachten noch größere Resultate, da man jetzt die ganze Blücher'sche Armee aufreiben konnte.

Zerstückelung der Armee Blüchers

Man dachte darauf hin, daß der mit dem Rest seiner Truppen nach der Marne fliehende Napoleon sich bei Chateau-Thierry mit Nord vereinigen wollte, weshalb Napoleon Macdonald davon verständigte und ihm befahl, bei Meaux stehen zu bleiben und auf das rechte Marne-Ufer zurückzuführen, hinsichtlich, daß er dort die schönsten Beute machen würde.

Zur Unterstützung Marmonts ließ Napoleon eine Division der alten und der jungen Garde bei Montmirail stehen und setzte sich am 12. abermals in Bewegung, um auch das dritte Korps Blüchers zu vernichten. Kurz vor Chateau-Thierry fand er den General Nord mit 18.000 Preußen und den noch übrigen 9000 Russen, die in dieser Kolonne auf der Landstraße aufgestellt waren.

Napoleon ließ seine Garde-Infanterie in breiter Front vorgehen, die Folge vor dem Feinde eine unrichtige Linie abgab und sich mit gefälltem Besonnet auf die Russen und Preußen stürzte. Gleichzeitig rückte auch die letzte Kavallerie vor und ritt in ihrer Trabe auf der rechten Flanke der feindlichen Infanterie, um vor ihr Chateau-Thierry zu erreichen. Bei diesem Anblick schickte Nord seine Reitere der französischen entgegen, doch wurde sie nach einem kurzen Wettkampf in die Flucht geschlagen und zum Teil niedergeboren. Während dieser blutigen Bewegung der französischen Kavallerie hatten die Garde die Hauptmasse der feindlichen Infanterie zurückgeworfen und zerstreut, in deren losen Gruppen nun die eilenbedürftigen Schwadronen der französischen Kürassiere eintraten und von der letzten Kavallerie unterstützt, mit ihren langen Säbeln ein furchtbares Blutbad anrichteten.

In wilder Flucht haletete alles nach Chateau-Thierry zurück, das von den Russen im Sturm genommen wurde. Mit knapper Not gelang es Nord, unter Zurücklassung seiner ganzen Artillerie, sich mit 10.000-12.000 Mann über die Marne zu retten und hinter sich die Brücke zu sprengen, durch ganze Bataillone abgetrennt wurden.

Macdonald ist ungehorsam

Zu Chateau-Thierry angekommen, machte Napoleon zuerstlichlich das Macdonald, der auf dem anderen Ufer erschienen sollte, viele Laufende Gefangene mitbringen würde. Aber er aber den ganzen Tag über sich nicht blicken ließ, das war der Hochgradfeindmanner Macdonald, Bischofsmeyer des Grand Orient de France, der Napoleons Befehl nicht Folge leistete und Nord's Korps vor der vollständigen Vernichtung rettete.

Eine Frau kam übers Meer

ROMAN VON ELSE SCHUSTER
Copyright 1939 by Carl Henschel-Verlag, Berlin

19. Fortsetzung
„Dafel Niehl!“ Nun bringt Hildebrand das auf. Er hält das einpaß nicht mehr aus. „Wißt du behaupten, daß du nicht weißt, wer ich bin?“
Der alte Major bleibt stehen und starrt ihn an. Dann schüttelt er den weichen Kopf. „Sag, verdröht, der Junge, wer soll er denn sein?“
„Dann müß ich wohl nachsehen, Dafel Niehl. Der heißt du es wirklich verzeihen, daß ich niemals der leibliche Sohn von Julius Herlin gewesen bin.“ Das eben... Ich bin der Mann, mein Vater... Und weil ich aus Mutter und das herabgeworfene kam, will ich nun von dir wissen... oder nein, besser von ihm selber! Ich möchte wissen, wer meine Mutter war und was aus ihr geworden ist.“
Hildebrand warf den Blick das dem alten Herrn ins Gesicht. Der weicht einen Schritt zurück. Was hat der Junge? Und er wird wieder linderbar Eröffnung nicht geben, denn er hat es nie anders gewußt, als daß Hildebrand das dem alten seiner Freunde Julius und Illa Herlin war. Und nun soll Viktor Nummer...? Verdröht!
„Er wollen erst mal einen Rastestruken Junge... der hat mit mir nicht auf die Beine und ich soll klar Gebrannt... hat er, um Zeit zu gewinnen. Aber Hildebrand ist der Aufmachung, daß schon viel zu viel Zeit über Reden und Abwarten vergangen ist.“
„Wenn du mir sagen kannst, wer meine Mutter war, dann kann ich es mir mit

Herr Nummer leidet machen, Dufel. Es wird ja schließlich noch öfter auf der Welt vorkommen, daß jemand ein Kind als eigen annimmt, so absurd ist es ja nicht. Aber wenn man es dann zu erfahren bekommt, dann wirkt es einen erst um. Dufel Niehl. Es ist ja schließlich keine Kleinigkeit. Man hat auf einmal das Gefühl, als hätte man in der Luft, gebore irgendeine nicht mit dazu... oder... sage mir also, was du weißt.“
„Mein lieber Junge, ich gebe dir mein Wort darauf, daß ich bis auf die Minute keine Ahnung davon gehabt habe.“ Dufel Niehl, das ist die Wahrheit, aber das ist der Gegner aller Mährungen, aber das hat der doch verdammt hart getroffen. Der Junge da... das ist doch eine verurteilte Sache, wenn einer dahinter kommt, daß seine Eltern gar nicht seine Eltern sind. Aber was in aller Welt hat denn Illa dazu bekommen, dem Jungen das Herz schwer zu machen? Und warum hat Julius nicht bei Gelegenheiten... oder ist da etwas geblieben? Erinnerungen tauchen auf! Er sieht das glückliche Fräulein, als das fahrende Bündel auf dem Namen Hildebrand getauft wird, er sieht sich selbst mit erobertem Glas den ersten Feindbruch auf den Hingsten Berlin anbringen. Und nun? Nein, das ist auch für ihn zuviel. „Ich weiß nur... daß du... eben ein Berlin bist.“
„Aber Mutter selbst hat mir vor einer guten Stunde drängen auf dem Friedhof gesagt, daß ich der Sohn Nummer bin, und daß mein Vater... also Julius Herlin... ist das nicht alles verrät, Dufel Niehl?..“

Allo das Vater es mir noch vor seinem Tode hat sagen wollen. Er hat Mutter noch darum gebeten, mich die Wahrheit wissen zu lassen, aber sie hat den Mut nicht aufgebracht, und das kann ich verstehen. Ich will wissen, aber ich muß wissen, und dieser Herr Nummer soll es mir sagen... Ich will meine Mutter, meine richtige Mutter nicht رهlos in Staub nehmen. Sie hat ein Kind geboren, hat es hergegeben und sich nie darum gekümmert. Zugesehen, die Eltern hatten es ihr verboten. Trotzdem, ich komme da nicht mit. Aber die Haupt- Sache, Dufel Niehl, die liegt doch bei dem Mann. Geld geben ist leicht. Verantwortung übernehmen aber ist eine Pflicht, um die ich sein Mann von Gäre drücken darf. Ich will wissen, ob meine Mutter für ihn erlobigt war, als er ihr den Sack in die Hand drückte und sie ihrem Schicksal überließ. Kannst du dir vorstellen, Dufel Niehl, daß ein Mann so etwas tut?“
Die Augen des jungen Menschen sind wie das Funkeln von hartem Stahl. Seine Lippen sind schmal, das Kinn tritt scharf hervor, seine Hakenhaken haben. Er hat ein Gesicht, die die Erkenntnis auf den Jungen, er ist ihm immer noch vor sich nennt, gemacht haben. Er möchte ihm helfen, und darum sagt er beruhigend:
„Mein lieber Junge, wie soll ich dir das erklären. Für Jungen von heute habt eure eigene Auffassung von... von... ja, ich meine, das hat es oft gegeben, gibt's immer noch, nicht jeder Mann heiratet das Mädchen, das ein Kind von ihm bekommt. Es kommt ja auch darauf an, wie die Frau ist, und ob sie dann auch in den Lebenskreis des Mannes hineinpasst...“
„Da laßt Hildebrand auf.“
„Da, natürlich! Menschen ohne Hemmungen! Für eine flüchtige Stunde ist ihnen die Frau gut genug, aber wenn sie dann vor die nicht bedachte Lastge gestellt werden, dann ändern sie die Schulten, greifen sich selber, hell um Sedon und lassen das Mädchen allein. Mag sie doch

sehen, wie sie mit dem Leben fertig wird! Und wenn man seine Herlin dazugewiesen wären, die mich genommen hätten, was dann? Was wäre vielleicht aus mir geworden? Das interessiert den Mann dann wohl auch nicht, wie? Er hat ja gesagt und...“
„Hildebrand!“
„Ich was, Hildebrand! So sehe ich es! Und glaubst du machen werde ich es Herrn Nummer, darauf kommt du dich verlassen, Dufel Niehl! Er wird mich Rede und Antwort stehen müssen, mit seinem Sohn. Ich will wissen, wo meine Mutter ist, wer sie ist und was sie für ein Mensch war!“
„Ich will wissen! Ich will wissen!“ fährt ihm der alte Herr unruhig in die Rede. „Es ist oft besser, wenn man nicht alles weiß, mein junger Freund! Und ich sage dir, daß man keinem der Beteiligten einen Gefallen damit tut, die Wahrheit zu sagen! Eine Wahrheit, die fünfundsiebenzig Jahre im Herzen besser, die es anzeigt, bekommen, wäre besser getragen geblieben! Was hast du nun davon? Was hat Frau Illa davon? Derleib! Nummer! Nichts weiter! Warum kommt ihr erst jetzt zu mir, wenn das Unglück geschehen ist?“
„Was heißt hier Unglück, Dufel Niehl? Es ändert sich ja nichts. Meine Mutter heißt für mich Illa Herlin, das Gut Lindow ist mein eigen, und ich gehöre ich mit meiner eigenen Kraft. Für keinen wird ich die Blutsfröme, die ich meinen Kindern vererben werde. Arbeit will ich haben, weiter nichts!“
„Dann achte deinen Weg, Hildebrand“, sagt der alte Herr. Er blickt, daß es kein andere Möglichkeit mehr gibt. Aber er sich mit Viktor Nummer anscheinend bereden.
Es berührt ihn innerlich, daß der Fremde zu ihm sein Vertrauen gesetzt, daß er ihm nicht gelast hat, warum er Hildebrand nicht lassen will. Aber vielleicht hindert ihn ein Wort, und da erbeilt es seine verwirrten Gedanken und wie ein blindernder Blücher. Was hatte Nummer damals gesagt, als Hildebrand wieder fortgegangen



Mitteldeutsche National-Zeitung

Der Sport vom SONNTAG

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Marktstraße 57. Die „NZ“ erscheint wöchentlich 1 mal -
außer an Feiertagen. Die „NZ“ ist das amtliche Ver-
bindungsblatt sämtlicher Organisationen der Partei im Gau
Halle-Merfeld und der Provinz. Bei unregelmäßigem
und unzeitiger eingetragener Beiträge sind keine Rück-
stellungen zu machen. Halle (Saale), Postfach 111, B. Nr. 276 St.
Einzelpreis 10 Pf 10. Jahrgang Nr. 132

Montag, den 15. Mai 1939

Der Führer besichtigt den Westwall

Deutschlands Sicherheitslinie einer Prüfung unterzogen - Hunderte schwerster Bunker allein im Raum von Aachen - Deutschlands Westbefestigungen uneinnehmbar

(Von unserem an der Westreise des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatter)

Aachen, 14. Mai. Der Führer und Oberster Befehlshaber trat am 14. Mai früh in der Nähe von Aachen ein, um die dortigen bereits fertiggestellten oder vor dem Abflug stehenden Befestigungsarbeiten eingehend zu besichtigen.

In der Begleitung des Führers befanden sich der Reichsführer SS Himmler, die persönlichen Adjutanten des Führers Obergruppenführer Beckner und Gruppenführer Schaub, die militärischen Adjutanten Oberstleutnant Schwandt, Hauptmann von Helldorf und Hauptmann Engel sowie Reichsleiter-berichterhalter Heinrich Hoffmann.

Bei seiner Ankunft wurde der Führer vom Chef des Oberkommandos der Westfront, Generaloberst Kretschmer, dem Oberbefehlshaber der Westgruppe, General der Infanterie von Witzleben, und dem Inspekteur der Festungen, Generalleutnant Jakob, begrüßt. Unmittelbar im Anschluß an die Meldung der Generale des Heeres begab sich der Führer im Kraftwagen in das Gelände.

Als der Führer seine Fahrt antrat, zogen gerade die Aachener hinaus in ihr herrliches weithin sich erstreckendes Waldgebiet, um den ersten prächtigen Hochfrühlingssonntag

zu genießen. Noch am Tag zuvor hatte es geschneit und geragnet - kein Wunder, doch am Sonntag kaum jemand zu Hause geblieben war. So kamen Tausende zu dem Erlebnis, überraschend den Führer zu treffen und ihm auf seiner Fahrt in die vorbereitete Einzelriehe begleitet zuzuhören zu können.

Wald tauchen die ersten Bunker auf, die ersten dräuenden Höckerlinien, die jedem feindlichen Tanz ein unüberwindliches Hindernis bieten. Obwohl es Sonntag ist, wird

Hier kommt kein Angreifer durch!

Auf einer kleinen Höhe erhebt sich der Fundament ein großer Doppelbunker - d. h. „erhebt“ ist eigentlich nicht richtig. Denn wenn dieses Ungeheuer aus viel Weiter diesem fastbarstem Beton fertig sein wird, dann wird es überhaupt nicht mehr wahrnehmbar sein. Nur einige kleine Bodenrinnen, die ganz zufällig in der Hügellehne sich befinden, könnten einem

eifrig in den Bunkerfeststellungen und Verteilungslinien gearbeitet. Immer dichter, immer unangreifbarer und unüberwindlicher wird dieser westlichste Wall aus schwerstem Stahl und Beton. Nur ein paar höhere Offiziere mit von der Reite des Führers. Die Arbeiter, die hier für Großdeutschlands und Aachens Sicherheit schaffen, sind von der Ankunft des Führers völlig überrascht. Um so größer aber ist ihre Freude.

schönen, W.G.-Ständen, Beobachtungsstellen - auch bei schwerem Beschuß ein sicherer Zufluchtsort für die Besatzung der deutschen Abwehrtruppen. Gewaltig ist der Eindruck allein dieses einen einzigen Bauwerkes und es gibt deren Hunderte allein auf dem kleinen Aachener Raum. Ein jeder, der diesen Großbunker durchsicht und dann langsam wieder nach oben steigt, es bereits in diesen Augenblicken, durch diesen deutschen Westwall kein Angreifer durch.

Ein Blod von 150 Millionen

Amk. Halle, 14. Mai 1939.

Es hat in den letzten Wochen nichts gegeben, was den Hegeaposteln und Augenwärtlern in London und Paris so sehr in die Glieder gefahren ist, wie die immer klarer sich abzeichnende und nun schon unmissbar zu nennende Freundschaft zwischen Italien und Deutschland. Mit einer Infamie unergleichen haben sie sich auf die politische Realität gestürzt und in ihr nach Nüssen und Sprüngelein gesucht. Als sie dann trotz aller Vergrößerungsaffäre auch die kleinste Beibehaltung nicht finden konnten, legten sie sich aufs Ulln.

Sie begannen an der Stelle, wo sie gläubig, daß ihre Meldungen am schwersten kontrolliert werden könnten, begaben sich

Die Reichs- und Gauleiter besichtigen den Westwall

Berlin, 14. Mai. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunsbach, hat die Reichs- und Gauleiter Großdeutschlands an einer Besichtigungsreise in die Westbefestigungen eingeladen. Die Gäste des Oberbefehlshabers des Heeres werden im Laufe des Montag in Saarbrücken eintreffen, wo sie am späten Nachmittag durch Generaloberst von Braunsbach begrüßt werden.

aus der Ebene der politischen Gegebenheiten heraus in die des Übermühen, des Gefühls, und sagten: „Die Staatsmänner Italiens müßten natürlich ja sagen zu dem, was Berlin will! Aber das ist italienische Volk... Wenn man diesen Weiberknecht in Deutschland vernichten könnte! Was ist das für die Häsel! Die Welt ausgetrocknete Drohungen auf deutsche Touristen und Soldaten (Soldaten, die nebenbei zur Zeit überhaupt nicht in Italien anzureisen sind!)“ Als dann die Mailänder zu Sonderurlaubenden dem deutschen Archimedes zuzuhören und damit dem Reich und dem deutschen Volk gegenüber mehr als nur herliche Emulationen bezogen, drehten sie den Spieß um und erklärten: „Ja ja, das Volk ist ja Wackel! Aber die Staatsführer... vor allem Mussolini! Der will schon gar nichts mehr von der Ägide wissen!“

Und dann verliert die Propaganda, die selbst in die geheimsten Verfassungen des Duce schärfen zu können vorgab, daß Mussolini dem Mailänder Pakt abgesehen gemessen, aber zur Unterzeichnung von Berlin abgewandt worden sei und daß er zur Befestigung seiner Abneigung Ribbentrop nicht in Rom empfangen, sondern ihm Ciano nach Mailand entgegengeführt habe, um durch seine eigene Unselbständigkeit zu bekräftigen, wie wenig ihm an dem Pakt und damit an der Freundschaft mit Berlin überhaupt liegt.

Die Paris und London aus dieser Situation heraus die neue Turiner-Note Mussolinis ihren Dornen schmerzhaft machen werden, ist ihre Sache. Denn nun hat der Duce des schicksalhaften Italiens, als der diesem Volk allein verantwortliche Staatsmann die Ägide mit Worten geleiert, die auf die Wochentage aus dem Westen wie die Dämonen wirken müßten. Was bei uns schon längst in das Bewußtsein eines jeden eingedrungen ist, hat Mussolini vor aller Welt ausgesprochen: 150 Millionen Menschen, ein riesiger

Der Gauleiter Wichtige Kreisappelle

Am gestrigen Sonntag wurden im Gau Halle-Merfeld die Kreisappelle in Bitterfeld und Mansfeld in der Bitterfeld abgehalten. Auf beiden Appellen bildete den Höhepunkt der großen Anwesenheit der Partei und ihrer Gliederungen, des Reichsarbeitsdienstes sowie der Vereine und Verbände. Zu ihnen sprach unser Gauleiter über den Sinn des Kreisappells als Bekenntnis zur unzerstörbaren Volks- und Schicksalsgemeinschaft. Nicht die persönliche Freiheit der Demokraten könne für uns maßgebend sein, sondern nur die Freiheit der Gemeinschaft, die uns der Führer verkörpert hat. Letzte Wähler könnten leicht von Freiheit reden, arme Wähler müßten sich einschränken nach dem Raum und der Ergiebigkeit dieses Raumes. Wo ließe die Freiheit Englands und Frankreichs gegenüber den von ihnen unterdrückten Völkern? Die Sonnen der Freiheit haben wir in den Jahren bis zur Machtergreifung genügend kennengelernt. Sie führen zum Chaos und zur Auflösung. Es gibt keine Freiheit eines Volkes, wenn der einzelne nicht bereit ist, ein sehr weitenmündiges Stück eigener Freiheit dranzugeben. Frei ist nicht der, der tut, was er will, sondern frei ist der, der tut, was er zum Wohle der Gemeinschaft tut.

Der Gauleiter rechnete weiter mit den Demokraten und ihrer Machtansprüche ab und stellte demgegenüber die Geschlossenheit und Einheit des deutschen Volkes. In Europa bestimmt heute der Staat die Politik. Das Schicksal der deutschen Stadt hängt in den Händen des Führers. Wir oder wollen ihm dafür unsere Treue bekunden. Beim Reichspropaganda in Nürnberg will ich mit reinem Gewissen vor dem Führer hinstehen können und ihm erklären können: Führer, was auch kommen mag, wir stehen zu Dir! Dieses Bekenntnis wurde auf den beiden Kreisappellen in feierlichem Maße von den dort versammelten Männern abgegeben und bekräftigt.



Worte des Duce in Lurin die Menschen um die Kaufpreiser und wurden so Jünger jenes einflussreichen Zwiesgesprächs des Duce mit seiner Turiner Gefolgschaft. Ganz Italien hat die symbolische Bedeutung dieser Reise verstanden, die den Führer des Faschismus in den Teil des Landes bringt, der die Grenze zu den Weststaaten Europas bildet. Die italienische Presse hatte in ihren Sonntagsgesprächen die Rede publizistisch vorbereitet. Gefolgschaft wird die Parole des Tages durch das Wort Gaudes im „Giornale d'Italia“, daß das schicksalhafte Imperium zu erschließen sei, jede Drohung zu erkennen zu lassen. Der Reich der Waffen in Lurin, die sich mit kühnlichen Hitler, Hitler-Blut in der Unantastbarkeit der Ägide bekann, hat auf der ganzen Halbinsel ein unbeschreibliches Echo gefunden. Es ist als wolle sich das italienische Volk selbst zum Kronzeugen für die Einheit von Volk

Hettstedt Gebirgskreis

Worte lösten einen Sturm her aus. Die Appelle waren ein Impuls, in der weiteren Arbeit ruhiger und gaben neue Kraft, er des Sieges hart und kräftig an.

rennung

bensowenig wie in Nordwesten Italiens

und die Festigkeit der Ägide... fischen Kreisen der Hauptstadt... Hinweis auf den Zusammenbruch... landes gegebenen Garantien... nicht für den mangelnden Wert... Garantien ansetzen. Man läßt... Zweifel darüber, welche... Stellung Italiens zu dem jüngsten Kind der britischen Politik, der nahezu abgeschlossenen Einbeziehung der Türkei in die Einheitsfront einnimmt. Es ist unbestreitend, daß man in der italienischen Hauptstadt in diesem Akt eine erstante Verletzung des Status quo im Mittelmeer und damit einen Schlag gegen das englisch-italienische Mittelmeerabkommen sieht. Daß derartige Verträge der Einseitigkeit zu dem jüngsten Kind der Einheitsfront vor dem Hinausgehören der Bildung brennender Fragen auch in Warschau gestellt werden möge und nicht darauf hin, daß eine Erfüllung der bereitgestellten Wünsche allein eine dauerhafte Sicherung des Friedens sei.